Düsseldorfer Zeitung.

№ 112. Mittwoch den 25. April. 1838.

Preußen.

Berlin, vom 16. April. Es dürfte unter den obwaltenden Umständen von hohem Interesse seyn, die treffliche Rede mitzutheilen, welche Se. Exz. der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs von Baiern am diesseitigen allerhöchsten Hoflager, Hr. Graf v. Luxburg, bei der am 6. April d. J. dahier begangenen Feier, als desjenigen Tages, an welchem bekanntlich vor 60 Jahren Friedrich der Große in den Krieg zog, um Baierns Selbstständigkeit zu erhalten, hielt:

„Ich schätze mich überaus geehrt, sehr glücklich, Zeuge und Theilnehmer eines so erhebenden Festes zu seyn — eines Erinnerungsfestes an den großen König, auf den Preußen, ganz Deutschland, ja die ganze Welt stolz sind; denn außerordentliche Geister wie Friedrich der Große, sind ein Gemeingut, sie gehören Jedermann an, wie die Sonne, die Alles beleuchtet, durchglühet. Erlauben Sie mir, als Baier, als der Ihrige, die Gesundheit Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten, des Gerechten, auszubringen, dessen weiser, von Gott gesegneter Regierung ganz Deutschland — unser Gesammt-Vaterland — einen Grad von Selbstständigkeit und steigender Kultur verdankt, wie zu keiner frühern Zeit. Nur durch Eintracht, Wahrheit, Recht und Toleranz können diese höchsten Güter erhalten werden. Es bleibe daher die höchste Aufgabe eines Jeden, danach zu streben, so viel er vermag. Vorübergehende Reibungen — Mißverständnisse — Meinungs-Verschiedenheiten — isolirte Versuche des Parteigeistes oder einzelner Fanatiker — können die so unentbehrliche Eintracht zwischen Baiern und Preußen nicht trüben. Sie werden scheitern an dem festen Willen Ihres Königs, wie des meinigen — an dem gesunden Sinne der Völker — an der Macht innig verwachsener Interessen — die, von der öffentlichen Meinung getragen — heut zu Tage mehr als je die Welt regieren. Preußen hat den schönen Beruf, seine Politik auf der besten Bahn — auf der des Rechts und der Moral — zu einem permanenten System zu erheben. Es sichert sich dadurch eine größere Macht, einen ungetheilteren Einfluß, als die, welche vorübergehend jeden Wechselfällen des Glücks und Zufalls ausgesetzte Gewalt gewonnener Schlachten verschaffen. Nur gegen fremde Herrschaft, gegen Versuche des Auslandes, sich in unsere innern Händel zu mischen, können hinführo deutsche Waffen erklirren, und dann wird sich ganz Deutschland wie ein Mann erheben und mit Preußen gemeinschaftlich handeln. — Von Brüderzwist kann bei uns nirgends mehr die Rede seyn. Darum und weil die große deutsche Familie in König Friedrich Wilhelm dem Dritten eine ihrer sichersten Bürgschaften findet — lebe Er hoch — und abermals hoch und zum dritten Mal hoch."

Der rauschendste Beifall unterbrach zu wiederholten Malen den Redner, und seiner Rede folgte, wie sich das von jedem biedren Preußen nicht anders erwarten ließ, ein lang nachhallendes Hoch! (Hamb. C.)

— Se. M. der König haben dem Generallieutenant a. D. v. Hofmann den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Secondelieutenant Krüger, vom 2. Bataillon (Iserlohnschen) 16. Landwehrregiments, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Aachen, vom 15. April. Die Associationen zu industriellen Zwecken, welche seit mehreren Jahren in Belgien so reißende Fortschritte gemacht haben, suchen gegenwärtig auch im hiesigen Regierungsbezirke festen Fuß zu gewinnen. Eine Gesellschaft zur Förderung und Bearbeitung von Metallen mit einem ostensibeln Kapital von 3 Millionen Thalern, eine andere mit gleichem Kapital zur Anfertigung von wollenen und baumwollenen Stoffen aller Art, haben, dem Vernehmen nach, die Konzessionirung nachgesucht, während die Societät zum Betriebe des Steinkohlenbaues im Wurmrevier mit 1½ Millionen Thalern bereits zugelassen, eine Aachener Baugesellschaft mit ½ Million Thalern im Entstehen begriffen und die Aktienunternehmung der Eisenbahn von Köln zur belgischen Gränze mit 4½ Millionen Thalern bereits begründet ist. Wenn jene belgischen Unternehmungen, bei denen hunderte von Millionen figuriren, auch die Presse und einen großen Theil des Publikums geblendet haben, so hegt doch der besonnene Staatswirth gerechte Bedenken, ob in dem gewerblichen Associationswesen die Kennzeichen des industriellen Aufschwungs und die Elemente der Förderung des Gemeinwohls wirklich enthalten sind. Das universelle Prinzip aller dieser Aktienvereine geht, den vielfach gemachten Erfahrungen nach, dahin, die Konkurrenz, diese große Schutzwehr der Konsumenten, zu zerstören, demnächst aber durch einen Zwangspreis sich für die gemachten Anstrengungen zu entschädigen, welche in der Regel um so größer seyn werden, als die günstige Konjunktur nicht abgewartet werden konnte, sondern schnell und um jeden Preis fester Fuß gefaßt werden mußte. Richten sich solche Verbindungen gegen die gewöhnliche gewerbliche Konkurrenz auf erste Lebensbedürfnisse, so werden sie im hohen Grade gehässig und tragen, wenn auch nicht den juridischen, doch den moralischen Stempel des Wuchers. Allerdings gibt es gewerbliche Unternehmungen, bei welchen eine große konzentrirte Kapitalkraft, wie sie der Einzelne nicht leicht darstellen kann, überwiegende, staatswirthschaftlich anzuerkennende Vortheile gewährt, aber in der Regel wird diese Ueberlegenheit den Vorzug nicht aufwiegen, welchen der sachkundige Selbstbetrieb des guten Hausvaters für sich hat. Abgesehen von diesem bedenklichen Grundprinzip der Associationen bleiben noch die Mißbräuche, denen sie Thür und Thor öffnen, als Aktienschwindel, Agiotage u. s. w., zu fürchten. Der Weisheit der höhern Staatsbehörden kann man indessen die Sorge dafür mit Vertrauen anheimstellen, daß der in unserer Provinz wohlbegründeten Industrie nicht durch gewissenlose Spekulationen und forcirte Anlagen nach kurzem Schwindel eine Erschütterung bereitet werde, deren nachtheilige Folgen noch nach Jahren nicht zu verwinden seyn möchten. (Staatsztg.)

Aus Preußen, vom 18. April. Die Zeit der Schafwäsche und der Wollschur naht heran. Die Wollhändler setzen sich also in Bewegung und entwickeln ihre Thätigkeit nach allen Seiten hin, wo Vorräthe lagern oder Heerden stehen. Es gilt dieß zumal von Schlesien und Sachsen. Der Gutsbesitzer, der Kraft und Mittel genug hat, ihren jetzigen Anerbietungen zu widerstehen und zuzuwarten, verspricht sich freudige Junius-Tage. Diese Anerbietungen sind aber nicht ohne Lockung, denn allseits wird ein Aufschlag gegen voriges Jahr gerne zugesagt. Ja einzelne, noch vom vorigen Jahr her lagernde Vorräthe, deren Krümpe-Kraft und Nerv doch der dießjährigen Wolle bedeutend nachstehen dürfte, sind schon aufgekauft, und, wie wir hören, an entferntere Käufer mit ziemlichem Gewinne wieder verkauft

worden. Auch Kontrakte auf die künftige Wollschur werden von auswärts gesucht, und sind mit schönem Vortheil anzubringen. Wie hoch der Aufschlag sich gegen voriges Jahr stellen werde, muß vorerst bloße Vermuthung bleiben, gewiß aber ist, daß bei Geschäften, wie die eben berührten, schon 10 Prozent und mehr gewonnen worden ist. Dieß deutet genügend auf die zu erwartende fernere Nachfrage und Preise. (A. Z.)

Köln, vom 22. April. Einer glaubhaften Privatnachricht gemäß ist die Noth in der durch den furchtbaren Eisgang überschwemmten Gegend von Rees noch immer sehr groß. Der in den Gemeinden Rees, Bergswick, Bienen, Haffen und Millingen verursachte Schaden dürfte sich außer den unerschwinglichen Kosten der Wiederherstellung der Deiche auf 100,000 Thlr. belaufen. — Dieser trifft besonders die ärmere Volksklasse.

Deutschland.

Vom Bodensee, vom 18. April. Immer regsamer, immer lebendiger wird es an unserm See, und ein mare mortuum wird er fürder nicht mehr heißen. Die würtembergische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat ein neues eisernes Dampfschiff bestellt, das an Eleganz und Schnelligkeit alle andern Dampfschiffe des Sees übertreffen, und in kürzester Zeit vollendet seyn soll. Auch die baierische Gesellschaft hat ein zweites Dampfschiff bestellt. Constanz, oder die badische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche schon zwei Schiffe hat, will gleichfalls zwei neue Dampfschiffe bauen. Mörsburg baut Eines. In kurzer Frist werden also neun Dampfschiffe den Bodensee befahren, und welche Frequenz von Handelsgütern und Personen sich auch zeigen mag, es wird an Fortschaffungsmitteln an keinem Punkte des Seeufers fehlen. Ob alle diese Schiffe gute Geschäfte machen werden, ist eine andere Frage. Vorsichtig suchen die schweizerischen Kantone sich in dieser Sache ferne von jedem Schwindel zu halten, und sich denjenigen Dampfschiffahrts-Gesellschaften für sich und ihre Angehörigen anzuschließen, welche am meisten Garantien für ein glückliches Bestehen bieten, sey's daß dieselben in der sicheren Basis der Postverbindungen mit Baiern und Würtemberg, oder der durch das schweizerische Bedürfniß gebotenen Korneinfuhr gesucht werden. Höchst erfreulich bleibt es, daß durch diese Anstalten Handel und Gewerbe mächtig befördert werden, und eine früher nur weniger besuchte, doch gewiß zu den schönsten Deutschlands zu zählende Gegend mehr in den Bereich der europäischen Reisebewegung hineingezogen wird.

Karlsruhe, vom 20. April. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Verordnung: Leopold ꝛc. In Erwägung, daß bei dem bedeutenden Geschäftsumfange der Wasser- und Straßenbau-Direktion angemessen erscheint, das große, mit thunlichster Beschleunigung auszuführende, für sich ein Ganzes bildende Unternehmen des Baues einer Eisenbahn durch das Großherzogthum einer eigenen leitenden Behörde zu übertragen, haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt: §. 1. Zur Leitung und Beaufsichtigung der auf den Bau einer Eisenbahn zwischen Maanheim und der Schweizer-Grenze Bezug habenden Geschäfte und Arbeiten wird eine eigene Stelle gebildet, welche die Benennung Eisenbahn-Baudirektion führt. §. 2. Dieselbe besteht aus einem Direktor, der erforderlichen Zahl von Räthen, von denen einige zugleich Mitglieder der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues sind, und dem nöthigen Subalternpersonale. §. 3. Die Eisenbahn-Baudirektion hat innerhalb ihres obenbezeichneten Wirkungskreises die gleiche Competenz, wie die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, und steht zu allen übrigen Stellen und namentlich zu den untergeordneten Bezirksinspektionen und Verrechnungen in demselben Verhältnisse wie diese. §. 4. Das bei den Wasser- und Straßenbau-Inspektionen in Folge der eintretenden Geschäftsvermehrung für den Inspektionsdienst im Allgemeinen nöthig werdende Hülfspersonal wird auf gemeinschaftlichen Vortrag beider Direktionen ernannt und aus dem Eisenbahnfond bezahlt. Unser Ministerium des Innern ist mit dem ungesäumten Vollzuge beauftragt. Gegeben ꝛc.

— Dem Vernehmen nach finden gegenwärtig Unterhandlungen statt über die Acquirirung der Standesherrschaft des Fürsten v. Salm-Reifferscheid-Krautheim in den badischen Aemtern Bischofsheim an der Tauber, Gerlachsheim und Krautheim für den Staat, und sind zu diesem Zwecke von Seiten unserer Regierung drei Kommissäre, an deren Spitze der Geheime Finanzrath Beger, nach Gerlachsheim abgegangen.

Braunschweig, vom 16. April. Am gestrigen Tage hat Se. Durchl. der Herzog dem Forstkandidaten Degeling von hier, welcher wegen Mitwissenschaft des am 3. April 1833 zu Frankfurt ausgebrochenen Komplotts und unterlassener Anzeige dieser Wissenschaft zu einem zehnjährigen Festungsarreste war verurtheilt worden, und diese Strafe bereits 3½ Jahr erlitten hatte, den übrigen Theil der Strafe gnädigst erlassen, ein Act der Gnade, welcher die allgemeinste Verehrung findet.

Türkei.

Konstantinopel, vom 29. März. Mit der Gesundheit des Sohnes des Sultans geht es besser. Er scheint seine Genesung mehr einer Nonne, die ihn zu pflegen übernommen, als der ärztlichen Behandlung zu verdanken zu haben. Eine Bekennerin des Christenthums sorgt und betet für die Tage des künftigen Beschützers des Mohamedanismus, und wird dafür mit Dank von den Muselmännern überhäuft. Ihre Gebete werden von den armenisch-katholischen Priestern unterstützt, und es ist gewiß ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit, daß der Sultan diese Geistlichen veranlaßt, für die Erhaltung seines Sohnes Messen anzuordnen! — Die Pforte kann es nicht über sich gewinnen, ruhig abzuwarten, welche Gestaltung die Dinge in Syrien nehmen werden. Sie ist voll Eifer, und hascht nach jeder Gelegenheit, um ihr Talent zu Intriguen zu bewähren. Sie will und hofft dadurch den verlornen Platz wieder einzunehmen, und zu einer Macht ersten Ranges sich wieder empor zu schwingen. Vergebene Mühe! Es fehlt ihr die innere Kraft. Wohl haben die Truppen Ibrahim Pascha's Niederlagen erlitten, aber bei weitem nicht so bedeutende, als man behauptet. Es ist mehr dem persönlichen Gesundheitszustande Ibrahims zuzuschreiben, daß er in seinem Vorsatze die Drusen zu unterjochen gehindert ward, als deren Ueberlegenheit im Felde. Die Taktik, welche man gegen diese Völker im Felde beobachten muß, hat sich Ibrahim schon lange eigen gemacht, und wird gewiß, sobald er wieder hergestellt ist, und die Strapazen des Krieges ertragen kann, die Scharte auswetzen, die seinem Heere aus Mangel an guter Leitung beigebracht worden. Die Pforte würde daher klug thun, ruhig abzuwarten, welche Wendung der Krieg in Syrien nimmt; sie kann so nur gewinnen. Man hat ihr auch diesen Rath ertheilt, und sie versprach ihn zu befolgen; allein der Reiz für erlittene Unbilden sich zu rächen ist zu groß, als daß man glauben könnte, sie werde, sich zurückzuhalten, Selbstbeherrschung genug besitzen, und nicht etwas unternehmen wollen, sobald die vielen Truppensendungen in Asien ein Heer bilden, das der numerischen Stärke nach sich mit dem der Araber messen kann. Man fürchtet daher, es könnte zu einem Zusammenstoß zwischen der ottomanischen und der arabischen Armee kommen, und nimmt darnach die Maßregeln. Der englische Botschafter scheint es besonders für möglich zu halten, daß aus solchem Conflicte ernstliche, gefährliche Ereignisse sich entwickeln könnten; er sendet ohne Unterlaß Kuriere nach Malta und Asien, um den Befehlshaber der englischen Eskadre und die englischen Konsuln von dem Gange der hiesigen Angelegenheiten zu unterrichten, so wie seinerseits auch über die Lage Syriens und Ibrahim Pascha's das Nöthige einholen zu lassen. Er arbeitet unausgesetzt, und sein Dolmetsch hat täglich der Pforte Communicationen zu machen. Auch der französische Dolmetsch begibt sich häufig zur Pforte, und scheint gewissermaßen den englischen zu beobachten. (A. Z.)

Großbrittanien.

Aus London schreibt man: Die letzten Nachrichten von den vereinigten Staaten sind in manchen Beziehungen merkwürdig. Es ist wirklich Schade, daß die Zerstörung des Dampfbootes Caroline von brittischer Seite stattfand, weil dieses der Regierung der vereinigten Staaten zur Bemäntelung ihrer Schwäche dient, wie noch aus einem Schreiben des Staatssekretärs Forsyth an unsern Gesandten Fox hervorgeht. Indessen erklärt dieses noch immer nicht, was Head in seiner Abschiedsrede an die Stände der obern Provinzen richtig bemerkt, wie fast alle ihre Zeughäuser an den Grenzen gewaltsam erbrochen und ihrer Waffen beraubt werden konnten, ohne daß ein Einziger das Leben dabei verlor, und daß der Anstifter aller dieser Unthaten noch im-

mer frei umher gehen darf. Diese Begebenheiten sind die auffallendsten Belege zu Toqueville's vortrefflichem Werke über die Demokratie in den vereinigten Staaten. Die Beamten in den einzelnen Staaten, unter andern der Statthalter von New-York, haben durch ihre Sprache, wie durch ihr zauderndes Verfahren bewiesen, daß sie sich von der Masse zu abhängig fühlen, um derselben selbst bei den bestimmtesten Aufforderungen des Rechts und der Billigkeit entgegenzuarbeiten, und die allgemeine Regierung hat gezeigt, daß sie, selbst wo sie nur gegen Einzelne zu verfahren hat, und ihr nicht einer der Staaten als Souverän gegenübersteht, mit wenig Nachdruck zu verfahren weiß. Deßwegen haben die Oberkanadier ganz recht, wenn sie nach dieser traurigen Erfahrung sich gewissermaßen als von gesetzlosen Räubern begrenzt denken, gegen die sie selbst mitten im Frieden keine andere Sicherheit haben zu können glauben, als in ihrer eigenen Bereitschaft zum Kriege. Offenbar fühlen dieses auch alle denkenden Männer in den vereinigten Staaten, und schämen sich vor der Welt, daß ihre vielgerühmten demokratischen Verfassungen so wenig Stich halten, dem Ausland so wenig Bürgschaft gewähren. Dies erhellt sowohl aus Privatbriefen, als aus den Klagen mehrerer ihrer angesehensten Journale.

Inzwischen suchte man in Boston durch alle möglichen Höflichkeitsbezeugungen gegen Lord Gosford die friedlichen Bande mit England enger zu knüpfen, und, wie es hieß, bereitete man sich in den andern Städten, welche der Graf vor seiner Abfahrt nach England zu besuchen gedachte, ein Gleiches zu thun. Dies zeigt die Gesinnungen der dortigen Handelswelt; aber diese hat bei weitem nicht Einfluß genug, um die Regierung zu lenken. Ja, Viele fürchten, daß trotz Allem dem Präsidenten und dem Senate nicht die Freiheit bleiben wird, bei den Gränzstreitigkeiten, welche nächstens zur Entscheidung kommen müssen, der Stimme der Billigkeit zu folgen.

Besonders will man im Staate Maine von keiner Abtretung hören, obgleich Großbrittanien unmöglich ein Gebiet hingeben kann, durch welches seit so vielen Jahren die Straße führte, welche zwei seiner Provinzen verbindet. In Unterkanada wird das Verlangen, mit der obern Provinz wieder vereinigt zu werden, immer lauter; und da man auch in dieser nicht viel dagegen einzuwenden scheint, so dürfte diese Vereinigung wohl das Hauptresultat des jüngsten Aufstandes werden. Doch müßte zugleich eine solche Eintheilung der Grafschaften der untern Provinz stattfinden, daß die dortigen Franzosen nicht Herren der Vertretung blieben.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. d. kam die allgemeine Diskussion über die Umwandlung der 5proz. Rente zum Schlusse, indem die Kammer mit sehr großer Stimmenmehrheit entschied, zur Erörterung der Artikel überzugehen, somit die Umwandlung im Prinzip genehmigte. Die Regierung, obwohl diese Maßregel noch nicht für zeitgemäß haltend, mußte bei der entschiedenen Stimmung der Kammer für die Umwandlung nachgeben, da zu große Interessen dabei im Spiele sind, als daß sie dieselben ohne ihre Theilnahme sollte ordnen lassen. — Es kommt nun aber der weit schwierigere Punkt, die Ausführung. Darüber liegen sechs Arten von Amendements, wovon mehrere eigene Plane für sich bilden, vor. Sobald der Finanzminister, welcher unpäßlich geworden, wieder hergestellt seyn wird, sollen die Debatten darüber anfangen. Hier beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten.

— Die Charte liefert folgendes Verzeichniß der Kriegsgeräthe Frankreichs, ohne jene der Nationalgarden: Kanonen von schwerem Kaliber für Belagerungen 3000; Feldstücke von Messing 1567; Feldstücke von Eisen 1862; Haubitzen 1562; große Kanonenkugeln 4,100,000; kleinere Kanonenkugeln, 4,500,000; 10,000,000 Kilogramm Kanonenpulver; 1,256,000 Musketen in den Magazinen; 74,000 Karabiner; 850,000 Infanterie-Säbel; 130,000 Kavallerie-Säbel; 5200 Aerte; 44,000 Klingen; 12,000 Panzer.

Spanien.

Nachrichten von Madrid vom 13. d. zufolge war dort Rede davon, die Preßfreiheit zu suspendiren und die Censur einzuführen. Zwar hatte Hr. v. Ofalia erklärt, daß er seine Entlassung geben würde, wenn man diese Bahn der Willkühr betreten wolle; indessen hatte der General Quiroga zur Gewaltthätigkeit seine Zuflucht genommen, indem er das Personal und das Material des Blattes „el Graduador" wegnehmen ließ. — Es herrschte fortwährend viel Ungewißheit über den Marsch des Karlistenchefs Negri, welcher Segovia am 10. verlassen hatte; indessen hatte man Grund zu glauben, daß er nach den kombinirten Bewegungen der Christinosgenerale Iriarte und Pardinas sich nicht würde mit Basilio vereinigen können.

— Aus Bayonne schreibt man: Die Bewegung Espartero's auf Alava bestätigt sich; er hat Befehl erhalten, zu gleicher Zeit alle Hauptpositionen der Karlisten in den baskischen Provinzen anzugreifen.

Redakteur: L. Stahl.

Etwas über die Wichtigkeit des Landrath-Postens.

Bei der bevorstehenden Wahl, zur Wiederbesetzung der vakanten Landrath-Stelle, dürften einige Fingerzeige über die Wichtigkeit dieses Postens für das Gemeinwohl an der Zeit und um so angemessener seyn, da man sich allmälig daran gewöhnt hat, den Landrath nur als das Organ der Regierung, nicht aber zugleich als einen väterlichen Vorstand des Kreises, als lebendigen Centralpunkt für den Gemeinsinn des Kernes der Bevölkerung, der Landgemeinden, zu betrachten. Da diese, auch auf die Aspiranten unvermerkt übergehende, irrige Ansicht, den reellen Werth, die eigentliche Würde des Landrathsposten, zum großen Nachtheil des Gemeinwohls nur verkümmern kann, so sollte, meines unmaßgeblichen Bedünkens, solcher Verkümmerung durch öffentliches Besprechen, vorzüglich aber dadurch möglichst entgegen gearbeitet werden, daß man nur praktisch-tüchtige, populäre, biedersinnige Männer in Vorschlag bringe.

Der Zweig unserer politischen Institutionen, an dessen Spitze der Landrath steht, um, sowohl unmittel- als mittelbar, durch die Bürgermeister und Polizei-Sergeanten für die Ordnung und das Gemeinwohl zu wirken, greift am direktesten in das praktische Leben ein, und erfordert deshalb weniger hoch und fein gebildete, als praktische, populare, thätige, rechtschaffene Männer. Unter einem solchen tüchtigen Landrath wird sich kein fahrläßiger Bürgermeister, unter einem wackern Bürgermeister kein fahrläßiger Polizei-Sergeant lange behaupten können. Man wird sich selten irren, wenn man von den Leistungen des Polizei-Sergeanten auf die Tüchtigkeit des Bürgermeisters, von dieses Leistungen, so wie überhaupt von dem im Kreise vorherrschenden Geiste, auf die Tüchtigkeit des Landraths folgert — — — und, jedenfalls es mir nicht übel deuten, hiermit auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Landrath-Wahl aufmerksam gemacht und den Wunsch geäußert zu haben, daß der Posten durch einen Mann ausgefüllt werden möge, dessen praktische Tüchtigkeit Vertrauen erwecke und dem, leider immer zunehmenden Verbleichen des Gemeingeistes, einigermaßen Einhalt thun könne.

K. R.

Verein für Tonkunst.

Die achte musikalische Aufführung wird am Donnerstage den 26. April c. in dem zum Lokale der Lesegesellschaft gehörigen Saale stattfinden.

Programm.

I. 1) Ouvertüre zu den francs juges von Berlioz.
2) Beethoven's Ouvertüre und Entreacts zu Goethes Egmont mit dem erklärenden Gedicht von Mosengeil.
II. 3) Samson, Oratorium von Haendel, 1r Theil.

Eintrittskarten sind beim Oeconomen Rust im genannten Locale bis zum 25. dieses incl. zu 20 Sgr., und am Tage der Aufführung zu 1 Thlr. zu haben.

Düsseldorf den 23. April 1838.

Das Comité des Vereins für Tonkunst.

Anzeigen.

Immobilien-Verkauf.

Das in der Mittelstraße zu Düsseldorf gelegene, mit F. Nro. 1056 bezeichnete, einerseits an Hofschuhmachermeister Hrn. Lug, andererseits an Fräulein Kels, von hinten an Herrn Obergerichtsschreiber Hoffmann gränzende, ganz und auch unter dem anschießenden Thorweg unterkellerte Haus mit Hofraum wird

am Samstag den 5. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,

bei dem Weinwirthe Herrn Friedrich Breitenstein auf der Bolkerstraße in Düsseldorf durch den unterzeichneten Notar, bei welchem die Verkaufsbedingungen einzusehen sind, öffentlich zum Ankaufe ausgesetzt werden.

Düsseldorf den 14. April 1838.

Euler.

Immobilien-Verkauf.

Auf Anstehen der Erben Adolph Theegarten wird der unterzeichnete Notar am Samstage den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, zu Holthausen in der Wohnung des Gastwirths Herrn Schirpenbroich folgende Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Nr. des Grundst. — Gemeinde Werſten.

1) I. 14. 5 M. 120 R. 50 F. Ackerland auf den Bahlen zwischen Erben Rütger Theegarten, Elbroicher Weg und von Bertrab.

2) „ 48. 1 M. 25 R. 50 F. Ackerland auf dem Hallbuschgerotten neben Peter Eschenberg, Gebrüder Meisen, Arnold Kluth, Reuter und Peter Caspar Uellenberg.

3) „ 59. 2 M. Ackerland daselbst neben Schaafhausen, Remmer, Poschen und Verschiedenen.

4) „ 74. 5 M. 3 R. 80 F. Ackerland daselbst neben der Viehstraße, Erben Peter Reuter, Caspar Schaafhausen und Verschiedenen.

5) „ 123. 4 M. 32 R. 60 F. Ackerland daselbst neben dem Communikationswege von Himmelgeist, der Landstraße, Johann Kurten und Verschiedenen.

6) „ 124. 65 R. 70 F. Oede ebendaselbst.

7) „ 125. 3 M. 11 R. 10 F. Ackerland am Werstenerfeld, begränzt wie die vorige Parzelle und von dem Werstener Feldweg.

8) „ 457. 2 M. 94 R. 80 F. Ackerland im Hallbusch neben Erben Peter Reuter, Adolph Theegarten, von Bertrab und Uellenberg.

9) II. 296. 2 M. 68 R. 90 F. Ackerland in der Ickersward neben Himmelgeister Kirchengründen, Uellenberg, dem Fahrweg und Kreuder.

10) „ 298. 2 M. 64 R. 70 F. Ackerland daselbst an dem vorgenannten Wege neben Uellenberg, von Bertrab und den erwähnten Kirchengründen.

11) I. 18. 176 R. 60 F. Ackerland auf den Bahlen neben eigenem Lande, Erben Reuter, Schoenefeld, Itterer Kirchenland und dem Elbroicher Weg.

Gemeinde Holthausen.

12) VIII. 23. 14 M. 66 R. 70 F. Holzung im Kapveler Zuschlag, anschießend an den sogenannten Buschweg, Bannitza, Windeck, Hoffmann, Kornwebel und Uellenberg.

Gemeinde Eller.

13) IV. 87. 2 M. 140 R. 70 F. Hütung am Biech von dem Blechsgraben, der Gatherstraße und dem Richtweg begränzt.

Gerresheim den 6. April 1838.

Cardauns.

Immobilien-Verkauf.

Am Samstag den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, läßt der in Garath wohnende Gutsbesitzer Herr Wilhelm Theegarten in der Behausung des Gastwirths Herrn Schirpenbroich in Holthausen folgende in der Gemeinde Werſten gelegene Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Nr. des Grundst.

1) I. 75. 2 M. 20 Fuß Ackerland aufm Hallbuschgerotten, grenzt vorhäuptlich an den Fahrweg und Helvertz, langseitig an Adolph Theegarten und Rüttger Theegarten.

2) II. 54. 175 R. 60 F. Ackerland auf der Windsoche, grenzt vorhäuptlich an Wittib Kürten und Jacob Krull, langseitig an Rüttger Theegarten und Franz Schurf.

3) „ 79. 1 M. 163 R. 40 F. Ackerland daselbst, schießt vorhäuptlich an die Kölner Landstraße und Johann Winkelmann, langseitig an Schurf und Adolph Theegarten.

„ 80. 1 M. 8 R. 90 F. Heide ebendaselbst.

Gerresheim den 6. April 1838.

Cardauns.

Conversations-Lexikon der Gegenwart.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu erhalten: (in Düsseldorf bei J. H. C. Schreiner)

Conversations-Lexikon der Gegenwart.

Erstes Heft.

Dies Werk ist ein für sich bestehendes und in sich abgeschlossenes, bildet aber zugleich einen Supplementband zur achten Auflage des Conversations-Lexikons, sowie zu jeder frühern Auflage, zu allen Nachdrucken und Nachbildungen desselben. Um die Anschaffung zu erleichtern, erscheint das Werk in Heften von 10 Bogen, deren jedes

auf weißem Druckpapier 8 Gr. oder 10 Sgr.
auf gutem Schreibpapier 12 Gr. oder 15 Sgr.
auf extrafeinem Velinpap. 18 Gr. oder 22½ Sgr.

kostet. Das Ganze wird aus 20—24 Heften bestehen, die sich rasch folgen werden.

Ausführliche Ankündigungen sind in allen Buchhandlungen zu erhalten, wo auch das erste Heft eingesehen werden kann.

Leipzig, im März 1838.

F. A. Brockhaus.

Auf dem Hundsrücken in Nr. 451 sind gute Erdäpfel zum Kochen und Pflanzen billig zu haben.

Schluß der Porzellan-Auction.

Am 25., 26., 27. und 28. April d. J., Vormittags von 9 Uhr an, wird bei

Herrn Peter Bender auf der Bolkerstraße,

die Königliche Berliner Porzellan-Manufactur mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee-, Thee- und Tafelgeschirre, Assietten, Confektschalen, Compottieren, Geleeschaalen, Saucieren, Sallatieren, Teller, Terrinen, Tassen, Kaffee-, Milch-, Sahne- und Theekannen, Handleuchter, Nachttöpfe, Spucknäpfe, Tabaksköpfe, Waschbecken, Wasserkrüge und mehrere andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten der Königlichen Porzellan-Manufactur, gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour., öffentlich versteigern lassen.

Die an jenem Tage zu verauctionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auction besehen werden.

Düsseldorf, 1838.

Koch.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sich auf seiner Durchreise einige Tage mit einer Auswahl geschätzter Kupferstiche, Original- und Handzeichnungen älterer und neuerer Künstler, einer Sammlung schöner Oelgemälde, worunter sich mehrere Originale der besten Meister befinden, so wie auch mit einer vorzüglichen Amati-Violine, hier aufhält. Er ladet daher ein kunstliebendes Publikum ergebenst ein.

Sein Logis ist im Gasthofe zum Freischützen auf der Flingerstraße.

Mazzuchi,
Kunsthändler aus Mailand.

Jeder, welcher noch Forderungen an mich hat, ersuche ich, mir dieselben bis zum 28. d. M. einzureichen. Zugleich bitte ich um Rückgabe der von mir geliehenen Bücher.

Dr. Spangenberg.

Mittwoch den 25. c. Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Wallstraße im Hause der verlebten Wittwe des Pumpenmachers Jansen mehrere zum Nachlaß gehörende Mobilien, bestehend in Kanapees, mehrere gepolsterte und andere Stühle, Spiegel, Tische, Schränke, ein Ofen und Kupferstiche nebst einer goldenen und silbernen Taschenuhr öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Geschwister Krimmelbein

beehren sich hiermit die erhaltenen Pariser Sommermoden anzuzeigen, bestehend in Hüten, Hauben, Kragen, Strohhüten und Blumen nebst verschiedenen Modeartikeln für die jetzige Saison.

Ball-Anzeige.

Bei Gelegenheit der Hamborner Kirmes werde ich Sonntag den 29. und Montag den 30. April Ball veranstalten, wozu ergebenst einladet

Wittwe Morian.

Neumühl den 21. April 1838.

Das Comptoir der Handlung Gebrüder Lindgens ist Karlsplatz Nr. 1053.

Wer vorgestern ein seidenes Schnupftuch verloren hat, kann dasselbe in Empfang nehmen Wallstraße Nr. 1085.

---

[219] Ein junger militärfreier Mann sucht eine Stelle als Schreiber auf einem Büreau oder in sonst einem Geschäfte. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

[217] Ein junger Mann mit den besten Zeugnissen versehen, welcher seiner Militärpflicht bei der Infanterie Genüge geleistet hat, sucht eine Stelle als Kutscher oder Bediente. Das Nähere bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

---

[218] Ein braves Mädchen oder auch eine Frau, welche Lust hat bei Kindern zu dienen und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird recht bald in Dienst gesucht. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[207] Ein geübter Conditorgehülfe sucht eine Stelle. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

---

[214] Eine erfahrene Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Mai einen Dienst, und kann sich deshalb in der Expedition d. Ztg. melden.

---

[216] Es wird in einer großen Brauerei ein Meister- und zweiter Gesell gesucht, die Zeugnisse ihrer guten Aufführung beibringen können. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Das auf der Bastionsstraße Nr. 978 gelegene, vom Advokat-Anwalt Herrn Doctor Widenmann bewohnte Haus, bestehend aus 9 Theilen nebst Waschküche und Bleichplätzchen steht mit dem 1. Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere, Hohestraße Nr. 925 eine Treppe hoch.

Bei Metzger W. Linnarz auf der Flingerstraße ist die erste Etage, bestehend aus 4 Theilen nebst Keller und Speicher, zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Bei Severin aufm Steinweg ist die 2. Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[182] Ein am Hofgarten gelegener freundlicher Garten ist zu kaufen oder zu miethen. Die Expedition d. Bl. sagt bei wem.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Gravenstraße Nr 794. D.